



Dr. Michael Walter (Sprecher der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung und Kurator des WIFI Österreich) sowie Elisabeth Vogl-Pillhofer (stellvertretende Sprecherin der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung und geschäftsführende Gesellschafterin der Akademie für Recht, Steuern und Wirtschaft).

Foto: Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung

## Budgets für Weiterbildung halten noch

**Vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise nimmt die Bedeutung der berufsbezogenen Weiterbildung zu. Davon ist der Großteil von 500 befragten Personalverantwortlichen in österreichischen Unternehmen ab 20 Mitarbeitern überzeugt.**

**M**ehr investieren wollen die meisten Betriebe deshalb jedoch nicht: 76 Prozent nannten für 2009 ein gegenüber dem Vorjahr unverändertes Budget für Weiterbildung, wie eine von der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung (PbEB) präsentierte Studie zeigte. Die PbEB ist ein Zusammenschluss von Weiterbildungs-Anbieter wie WIFI, mehreren Unis und Akademien, die nach eigenen Angaben einen Marktanteil von rund 40 Prozent repräsentieren.

Für 34 Prozent der Personalchefs nimmt die Bedeutung der Weiterbildung „sicher zu“, für 44 Prozent „eher zu“. Zudem meinen 39 Prozent der Befragten, dass vor allem fachbezogene Qualifikationen an Relevanz gewinnen werden.

Dennoch hat nur jeder zehnte Personalchef 2009 mehr Budget für Weiterbildung eingeplant als 2008. 76 Prozent haben in der im Jänner 2009 durchgeführten Umfrage gleich viel vorgesehen, fünf Prozent wollen wegen der aktuellen Wirtschaftslage bzw. Sparmaßnahmen weniger ausgeben.

Am wichtigsten ist Weiterbildung für Personalchefs in den Bereichen „Technik und Produktion“ sowie „Persönlichkeitsentwick-

lung“. Weiter zentrale Bereiche sind „Verkaufstraining und Marketing“ gefolgt von „Management und Unternehmensführung“. Bei der Besetzung freier Stellen will jeder zweite Personalchef (53 Prozent) vor allem auf bereits im Unternehmen vorhandenes Personal zurückgreifen. Die angebotenen Förderungen für Weiterbildung werden von fast jedem zweiten Personalchef als nicht ausreichend empfunden. <

## „generation innovation“

**U**nter neuem Namen und mit einem erweiterten Angebot wird die Anfang 2008 gestartete Initiative „Forschung macht Schule“ heuer fortgesetzt. Mit „generation innovation“ will das Infrastrukturministerium junge Leute für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern.

Bis zu 1.000 Praktikumsplätze sollen heuer zwischen Schülern der AHS- bzw. BHS-Oberstufe und Anbietern aus der Forschung und Wirtschaft vermittelt werden. Anmeldungen sind ab sofort unter [www.generation-innovation.at](http://www.generation-innovation.at) möglich.

Im Vorjahr standen 517 Plätze zur Verfügung. Allerdings betrug der Anteil der teilnehmenden Praktikantinnen nur 27 Prozent. „Es wird zu viel positives Potenzial liegen gelassen“, so Infrastrukturministerin Doris Bures. Daher werden diesmal besonders Mädchen und junge Frauen gefördert.

Diese sollen auch über ein neues Mentoring-Programm bei der Berufs- und Studienwahl angesprochen werden. Erfahrene Mentoren aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie Studierende betreuen die jungen Leute zwischen 15 und 19 Jahren im Schuljahr 2009/10. Bis zu 100 Mentoring-Partnerschaften für Mädchen sind geplant. Als dritte Maßnahme nannte Bures die Ausweitung auf regionale Angebote.

Auch wenn die Mittel der einzelnen Ressorts für das Jahr 2009 derzeit noch verhandelt werden, und die Ministerin damit „noch keine direkte Budgetplanung“ machen kann: Sie geht davon aus, dass „die notwendigen Mittel“ zur Verfügung gestellt werden können. Budgetiert seien die Aktionen von „generation innovation“ etwa gleich wie die der Vorgängerinitiative (2008: 4,7 Millionen Euro). <